

TRAUM- UND KNOCHENJOB ZUGLEICH

10'000 Stühle und mehr (de-)montieren Menschen mit Beeinträchtigung jedes Jahr im Stade de Suisse. Die Band-Genossenschaft aus Bern macht diese Einsätze möglich.

Auftrag mit Mehrwert

Haben Sie sich schon gefragt, wer die Stühle montiert, auf welchen Sie YB gewinnen oder (selten) verlieren sehen? Seit acht Jahren tun dies Menschen mit Beeinträchtigung, welche bei der Band-Genossenschaft angestellt sind. Die Sitzplätze im Stade de Suisse werden vor den Meisterschaftsspielen, aber auch vor dem Cupfinal, für Konzerte oder andere Anlässe angepasst. Mal benötigt es mehr Sitz-, einmal mehr Stehplätze. Was simpel klingt, ist vor Ort ein knochenharter Job.



Hunderte von Schrauben lösen und anziehen.

«Im Stadion ist es zügig. Im September ist es am schlimmsten. Man muss sich gut anziehen. Trotzdem kann ich mir keinen besseren Job vorstellen», fasst Stephan Siebenhofer zusammen. Dass Siebenhofer trotz seiner Beeinträchtigung einen tollen Job machen darf, gibt ihm ein gutes Selbstwertgefühl. Denn Arbeit ist sinnstiftend und bedeutet darum Lebensqualität.

Mehr als Arbeit

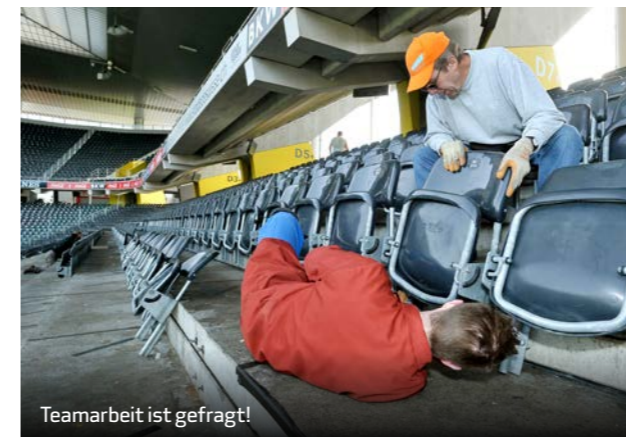
Den meisten Menschen mit Beeinträchtigung, die für den Umbau im Stadion stehen, bedeutet dieser Einsatz viel mehr als blosse Arbeit. Oft besitzen sie seit Jahrzehnten eine YB-Jahreskarte und sind grosse Fans der Mannschaft. Siebenhofer beispielsweise ist seit Kind ein YB-Fan. So kommt er nun schon seit über 30 Jahren ins Stadion. Natürlich kannte er auch schon das alte Stadion in- und auswendig, wie er sagt. «Ich bin Mitglied des YB-Fanclubs und habe eine Saisonkarte. Darauf bin ich stolz», wiederholt Siebenhofer mehrmals. Und seine Aussagen machen deutlich: Diese Arbeit ist mehr als ein Job.

Darum ist das auch mehr als Lohn, wenn während der Arbeit zum Beispiel ein Training der Idole zu beobachten ist oder man sogar ein Autogramm erhaschen kann. «Ein Spieler hat mir mal einen Handschlag gegeben. Und einmal war ich sogar im Fernsehen. Die Spieler im Training zu sehen, ist das Grösste für mich. Einmal durfte ich sogar die Trainings Taschen in den Teambus einladen. Die Arbeit im Stadion bedeutet mir sehr, sehr viel», erzählt Stephan Siebenhofer sichtlich stolz.

Sektor D

Im Sektor D gibt es jeweils besonders viel zu tun. Während der Meisterschaft wird dieser Teil des Stadions, der hinter dem Tor auf der Seite Papiermühlestrasse liegt, ohne Sitzplätze genutzt. So gibt es mehr Stehplätze für die Fans. Dafür räumen die Mitarbeitenden der Band-Genossenschaft sämtliche sich dort befindenden Stühle weg.

«Zuerst tragen wir alle Stühle von Hand zum Hebelift. Das sind meistens um die 1000 Stück. Danach stapeln wir die Stühle zu einem «Bigeli» von je acht Stück. Der Hebelift transportiert dann acht Stühle aufs Mal auf das Dach des Stadions», erklärt Stephan Siebenhofer. Ein Sitz ist fünf Kilogramm schwer und allein im Januar jedes Jahres müssen 2'000 davon demontiert werden. Besonders wichtig ist bei den Arbeiten die Einhaltung der Fluchtwege. Um die Sicherheit zu gewährleisten, werden auch Gitterzäune montiert. Manchmal müssen auch ein paar Sitzreihen weichen, um Platz für ein Podest zu schaffen – zum Beispiel für die Medaillenübergabe.



Teamarbeit ist gefragt!

Die **Band-Genossenschaft** arbeitet seit über 70 Jahren mit und für Menschen mit Beeinträchtigung. An drei Standorten in Bern-Bethlehem sind rund 700 Mitarbeitende beschäftigt – rund 330 davon an einem geschützten Arbeitsplatz. Seit acht Jahren führt das soziale Unternehmen mehrmals pro Jahr Umbauarbeiten im Stade de Suisse durch. Bei Meisterschaftsspielen, Cupfinals aber auch für Konzerte oder andere Anlässe. Dafür sind jeweils Gruppen bis zu acht Menschen mit Beeinträchtigung während zwei bis vier Tagen im Einsatz.

www.band.ch

Teamarbeit gefragt

Die Arbeit im Stadion ist körperlich anstrengend und funktioniert nur im Team. Die Band-Genossenschaft begleitet die Einsätze der Menschen mit Beeinträchtigung mit Hilfe eines Gruppenleiters. Dieser übernimmt auch die Arbeitsaufteilung und -verteilung im Team.

«Schrauben tue ich nicht so gern. Dafür kann ich umso besser Stühle herumtragen. Das ist Teamwork. Die einen können das gut, andere können anderes gut», bringt es ein Mann der Gruppe auf den Punkt. Im Stadion sind die Sitze mit Schrauben befestigt. Je zwei Schrauben sind pro Sitz nötig. Während eines Arbeitstags löst ein Mitarbeiter also mehrere Hundert Stück davon. Ein Knochenjob – der mit Blick auf einen trainierenden Spieler zum Traumjob wird!



Das Team der Band-Genossenschaft im Wankdorf.